

dem Namen Hils nicht entnehmen, obwohl der Name alt zu sein scheint, wie man aus der Grenzbeschreibung des Stifts Hildesheim von Kaiser Heinrich II. vom Jahre 1013 entnehmen kann, in welcher oberhalb des Castellum Vicanafeldisten eine Hillises-grove genannt wird. Vielleicht hängt der Name durch den Opferplatz bloß mit „hillig“ zusammen. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß zum Opferplatz auf die Bloße Gelle ein Bockstiege führt, der auch bei der Besitzergreifung des Hauses Lauenstein von 1589 neben dem Schenckengrund als Grenze genannt wird.

Ein anderer Ort, wo die Höhe des Ithberges nach Coppenbrügge zu umbiegt, jetzt gewöhnlich der Oberberg genannt, oberhalb des Lecker Hainholzes, trägt gleichfalls den Namen der Teufelsküche, und erinnert dadurch an einen Opferplatz, wie auf dem Hils.

Er ist auf beiden Seiten von hohen Felsen eingeschlossen und viel schauerlicher und wilder durch die übereinander gestürzten Felsblöcke, als die auf dem Hils gewählte Bloße Gelle, und die dazwischen hervorragenden alten Baumstämme mit ihren weißlichgrünen langen Moosbärten geben dem ganzen Bilde den Anstrich der grauen Vorzeit, so daß man diesen Ort entweder für einen besonders würdigen Aufenthaltort heidnischer Gottheit halten, oder für heidnische Gottesverehrung und Festmahle als einen sicheren Zufluchtsort vor dem schon allgemein hereindringenden Christenthum ansehen mochte.

Dem Namen der Teufelsküche am Oberberge als heidnischen Opferplatzes tritt noch der Umstand hinzu, daß dieser am Ausgange des Iths belegene Oberberg in der obigen Urkunde Heinrichs II. vom Jahre 1013 Cobbenberg genannt wird \*) (per summitatem Gigat [Ith] ad Cobbanberg), Kobbe (Kufe) oder Cupa aber der große Bierkessel beim Opfer heißt, wie es namentlich in einer Urkunde aus dem 7. Jahrhundert vom heil. Columban erzählt wird:

„Sunt etenim inibi vicinae nationes Suevorum: quo

\*) und ebenso wie hier das Coppnbrug, jetzt Coppenbrügge, so unter der Bloßen Gelle Coppengraben liegt.